

Hallo Nachbar

Informationsblatt
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde
Dietzenbach-Steinberg

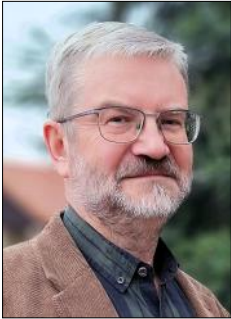


- Offen:
Sommerfest
- Tierisch:
Sommerakademie
- Entspannend:
Sommer-Café

Versucht es nur, mir den Glauben zu
verbauen, den Himmel zu verriegeln,
die Hoffnung zu verrammeln. Meine Tür zu
Gott steht offen. Die Tür zum Leben -
und ich gehe vorwärts. Reinhard Ellsel

Ein Herz für alle Randfiguren

Was man aus einem bloßen Spiel fürs Leben lernen könnte



Hallo Nachbar,

„Gehen Sie in das Gefängnis!“ Ich vermute, Millionen Menschen können mit dieser Botschaft etwas anfangen, weil sie nämlich eines der bekanntesten Brettspiele der

letzten hundert Jahre gespielt haben: *Monopoly*. Mehr als 250 Millionen Exemplare des quadratischen Spielfeldes wurden bisher weltweit verkauft. Die Spielidee beruht auf dem „Landlord’s Game“, das 1904 von der amerikanischen Feministin Elizabeth Magie Phillips erfunden wurde und die Gefahren des monopolistischen Landbesitzes aufzeigen sollte.

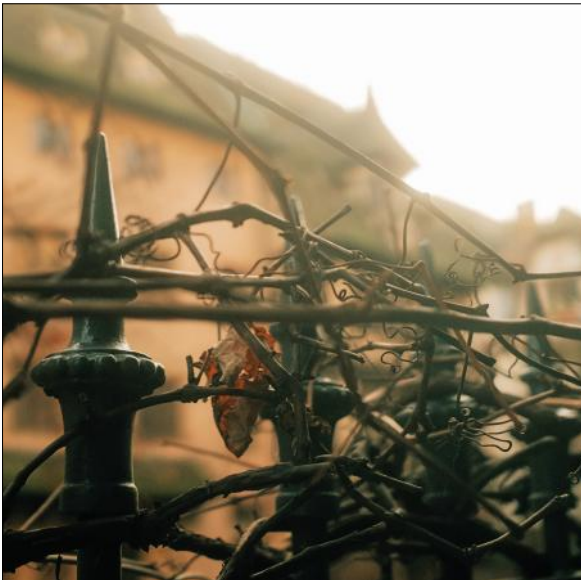
Diese hehre Absicht ist wohl bald verloren gegangen, denn mit *Monopoly* konnten nun auch Otto Normalverbraucher

und Erika Mustermann nachempfinden, wie schön es sein kann, seine sämtlichen Mitspieler in die Insolvenz zu treiben: „und die Herrn der Schlossallee verlangen viel zu viel...“ (Klaus Lage).

Aber auch für die „Schlossherren“ ist auf einem der vierzig Felder Schluss mit lustig: Dort steht nämlich zwischen Goethestraße und Rathausplatz, bildlich autoritär von einem Polizisten mit Trillerpfeife unterstützt, die unmissverständliche Aufforderung: „Gehen Sie in das Gefängnis!“

Damit ist man, zumindest für die nächste Runde, aus dem Verkehr gezogen. Fast wie im richtigen Leben ist es aber auch den Inhaftierten weiterhin gestattet, Geldgeschäfte zu betreiben, Häuser und Hotels zu bauen und Mieten zu kassieren, nur die eigene Fortbewegung ist eben drastisch eingeschränkt.

Die Erfinder des Spieles waren wohl der Überzeugung, dass der Weg ins Gefängnis für alle, die mitspielen, nur eine Fra-



Denkt an die **Gefangenen**, als wäret ihr **mitgefangen**;
denkt an die **Misshandelten**, denn auch ihr lebt noch in eurem **irdischen Leib!** ‹‹

HEBRÄER 13,3

Monatspruch
JUNI

2026

ge der Zeit ist; statistisch gesehen landen sie ja spätestens nach vierzigmal Würfeln auf diesem Feld.

Die Spielerinnen und Spieler stehen also zwar nicht mit einem Bein, aber wohl mit einer halben Fußzehe im Knast! Und das sollte reichen, dass sich die reichen Freien mit den armen Gefangenen solidarisieren und so etwas wie Mitgefühl für sie empfinden. Weiß Gott ist ja eine gerechte Strafe für eine begangene Untat nicht immer der Grund für staatlich angeordnete Freiheitsberaubung; der biblische Prozess gegen Jesus ist da wohl das beste Beispiel.

Wir sollten uns darüber im Klaren sein: Viele Entwicklungen in unserem Leben liegen nicht in unseren Händen, und manchmal ist es nur Zufall oder Fügung und alles andere als vorhersehbar, welchen Abzweig wir auf dem Lebensweg einschlagen. Und es gehört zum Grundri-

siko eines Lebens dazu, dass wir schuldig werden - das eine mal mit, das andere mal ohne Vorsatz.

Das monopolistische Brettspiel kennt aber auch eine Form des Gefängnisaufenthaltes, welcher durchaus christlich zu nennen wäre: „Nur zu Besuch!“ Das Besuchen von Gefangenen ist ja eines der Sieben Werke der Barmherzigkeit (Mat 25,36). Und vielleicht ist es manchmal wie im Zoo: Ob der „Exot“ nun vor oder hinter den Gittern sitzt, ist gar nicht so eindeutig.

Also: Seien Sie so frei, an die zu denken, denen es an Freiheit mangelt! Helfen Sie mit, dass es bald wieder über „Los“ geht. Denn wer weiß, wohin Sie das nächste Würfeln führen wird...

Einen gut-gehenden Sommer wünscht

Ihr Pfarrer




Inhalt

Gottesdienste	4,5,13,15,17
Sommerfest	5,7
Sommer-Akademie	9
Sommer-Café	11,52
Bildung	22,41,
Diakonie	14,18
Gruppen/Kreise	45,50
Kinder	14,19,20,51

Kirchenvorstand	16,28,36
Konfirmation	10
Musik	15,37,47
Ökumene / Nachbarn	12,13,26,27,31
Pfadfinder	21
Freud und Leid	48,49
Bildnachweis	40
Kontakte, Impressum	6,30

Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Gottesdienste“.

Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir mit Einzelkelchen (Saft und Wein) an jedem letzten Sonntag im Monat sowie an den ersten Feiertagen. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.

Taufen

Taufen finden in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in der Waldkapelle statt. Wir haben keine bestimmten „Tauf-Sonntage“. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet meist jeden **3. Sonntag** im Monat **um 10 Uhr** die **Kinder-Kirche** (Waldkapelle) statt. Mehrmals im Jahr gibt es **Familiengottesdienste**.

Senioren

Ökumenische Gottesdienste: Um **10 Uhr** jeweils zweimal im Monat im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) und in der **DOREA-Seniorenresidenz** (Gustav-Heinemann-Ring 2).

Trauung

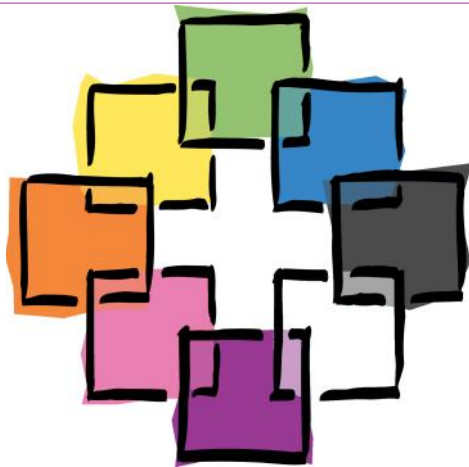
Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil der „normalen“ Gottesdienste stattfinden.

Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.



Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Der *Himmel*
geht über allen
auf

Sommerfest

Sonntag, 14. Juni 2026

„Haus des Lebens“ (Limesstr. 4)

10.00 Uhr Gottesdienst
11.30 Uhr Mittagessen
13.30 Uhr Spielmobil
14.00 Uhr Saitensprung
14.30 Uhr Kaffee & Kuchen

sowie: KiTa-Kinder-Lied, Kinder-Schminken, Kinder-Tattoos, Flohmarkt, Pfadi-Waffeln, Himmels-Quiz für Große und Kleine, Steinberger Flaschenorchester u.v.m.

Pfarramt

Gisela Tscheuschner - Gemeinsekretärin
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
Öffnungszeiten: *Montag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12 Uhr*
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

Pfarrer

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach Mail: pfarrer@emlgds.de
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung* Tel. 06074-23518
Kurze Anliegen: *Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle*

Gemeindepädagoge

Johannes Bauer johannes.bauer@ekhn.de

Kirchenvorstand

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

Küsterin

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

Kirche/Gemeindehaus

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach
„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

Internet

Martin-Luther-Gemeinde: www.dietzenbach-steinberg.de
Ökumene vor Ort: www.kirchen-in-dietzenbach.de
Religionen vor Ort: www.ARDietzenbach.de
Nachbarschaftsraum: www.christus-gemeinde-dietzenbach.de (Dietzenbach)
evkirche-heusenstamm.ekhn.de (Heusenstamm)

Kollektenbons

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- €, die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

Wohlfahrtsmarken

„Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Für den Zuschlag auf das normale Porto (Unterstützung unserer Arbeit) gibt es eine Spendenbescheinigung.

Bankverbindung

Für Spenden: IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. BIC HELADEF1SLS.
Unaufgefordert senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

Gemeinde-Sommerfest: Himmel geht auf

Offener Himmel und offene Türen brauchen offene Menschen

Nachdem unser Sommerfest im vergangenen Jahr stark vom schlechten Wetter beeinträchtigt war, ist in diesem Jahr die Hoffnung groß, dass wir unter freiem Himmel und bei Sonnenschein feiern können: als Kirchengemeinde und als KiTa „Unterm Regenbogen“. Unter dem Motto „Der Himmel geht über allen auf“ wollen wir einen schönen Tag an unserem „Haus des Lebens“ verbringen - mit einem fröhlichen Gottesdienst, leckerem Essen von Grill und Buffet und vielen Aktionen für Alt und Jung. Der Erlös des Sommerfestes wird wieder zwischen KiTa und Martin-Luther-Gemeinde geteilt.

Das Fest kann aber nur gelingen, wenn nicht nur viele Menschen mitfeiern, sondern auch viele Menschen mitmachen: Kuchen und Salate spenden, auf- und abbauen, und da anpacken, wo Hilfe nötig ist. Bitte betei-



Der **Himmel**
geht über allen
auf

ligen sie sich und sagen Sie bitte (z.B. mit dem Formular unten) im Pfarramt (s.6) Bescheid! *Der Kirchenvorstand*

Sommerfest am Sonntag, 14. Juni 2026

Bitte machen Sie mit. Wir brauchen beim Sommerfest Ihre Mithilfe!

- Ich spende für das Sommerfest einen Salat.
- Ich spende für das Sommerfest einen Kuchen.
- Ich möchte gerne mithelfen:
 - Samstag, 13.6. 09-11 Uhr Sonntag, 14.6. 9-10 Uhr
 - Sonntag, 14.6. 11-13 Uhr Sonntag, 14.6. 13-15 Uhr
 - Sonntag, 14.6. 15-17 Uhr Sonntag, 14.6. 17-19 Uhr

Name: _____

Anschrift/Telefon: _____

Nach sechs Jahren wird wieder gewählt

Wir suchen Kandidierende für die Kirchenvorstandswahl 2027



Kirchenvorstandswahl 2027

Liebes Gemeindemitglied,

im kommenden Jahr wird in Ihrer Kirchengemeinde ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Der Kirchenvorstand entscheidet über die Gestaltung des Gemeindelebens, über Gottesdienste, Gebäude, Finanzen und vieles mehr. Im Kirchenvorstand engagieren sich ehrenamtlich Menschen, die Lust haben, Verantwortung zu übernehmen, mitzureden und Kirche vor Ort aktiv zu gestalten. Ein Kirchenvorstand braucht Vielfalt: unterschiedliche Erfahrungen, Ideen und Sichtweisen bereichern die gemeinsamen Gespräche und Entscheidungen. Wer im Kirchenvorstand mitentscheidet, bringt die eigene Perspektive ein und hilft dabei, die Zukunft unserer Kirche vor Ort weiterzuentwickeln.

Wenn Sie sich eine Mitarbeit im Kirchenvorstand vorstellen können, sprechen Sie Menschen aus Ihrem aktuellen Kirchenvorstand gerne an. In einem persönlichen Gespräch können Ihre Fragen zu diesem wichtigen Ehrenamt direkt beantwortet werden.

Gestalten Sie im Kirchenvorstand das Gemeindeleben in Ihrer Kirchengemeinde, kandidieren Sie bei der Kirchenvorstandswahl!

Herzliche Grüße

Dr. Birgit Pfeiffer – Präses der 13. Kirchensynode



Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau



Kirchenvorstandswahl
2027

Mehr Infos auf ekhn.de/kv-wahl
oder bei deiner Gemeinde vor Ort.

Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Sommer-kademie



und wir

Auf keinem anderen Gebiet wird die Paradoxität des menschlichen Wesens so deutlich wie bei seinem Verhältnis zu den tierischen Mitgeschöpfen: von der juristischen Sache bis zum Familienmitglied auf dem Schoß, vom umjubelten Sportgerät, dem vierbeinigen Seelsorger, über das Nahrungsmittel bis zum Ungeziefer: Der Mensch scheint da fließend seine Einstellung zu wechseln.

An zwei Donnerstagabenden in den Sommerferien wollen wir dieses menschliche, unmenschliche Verhältnis zum Tier ins Auge fassen.

Donnerstag, 2. Juli:

„Opfer und Botschafter“ - Das Tier in Bibel und Kirche

Donnerstag, 9. Juli:

„Paradox hoch Tier“ - Tiere im Leben der Menschen

jeweils um 19.30 Uhr, in der Waldkapelle (Waldstraße 12)

Die Teilnahme ist kostenlos. Um vorherige Anmeldung (Tel. 23518) wird gebeten.

Eine starke Elf unter Gottes Segen

Sechs Mädchen und fünf Jungen wurden konfirmiert



Wirklich in Schale geworfen bekannten die Jugendlichen ihren christlichen Glauben und empfangen den Segen Gottes für ihren weiteren Lebensweg. Als mündige Christenmenschen dürfen sie zum Beispiel auch im nächsten Jahr den Kirchenvorstand wählen.



Am Vorabend ihrer Konfirmation kamen die Konfirmanden mit ihren engsten Familienmitgliedern zusammen und reichten ihnen das Abendmahl mit selbst gebackenem Brot.

Etwas für jeden Geschmack

Sommer-Café Waldkapelle öffnet wieder seine Garten-Türen

Mit unserem wunderschönen Kirchgarten haben wir ja gerade im Sommer einen wunderbaren Ort vor unserer Waldkapelle:

Bäume spenden Schatten, Bänke laden zum Verweilen und zu Gesprächen ein, selbst gebackener Kuchen und fair gehandelter Kaffee machen den Aufenthalt beim Sommer-Café Waldkapelle zu einem wirklichen Genuss.

Und wirklich alle sind dort an den drei letzten Sonntagnachmittagen in den hessischen Sommerferien willkommen.

Natürlich braucht es auch Mithilfe: beim Auf- und Abbauen, in der Küche oder am Kuchenbuffet.

Wie immer zählen wir wieder auf die Backkünste zahlreicher Mitmenschen, die ein Backwerk aus ihrer eigenen Manufaktur spenden und damit die Geschmackssinne der Konsumentinnen und Konsumenten erfreuen. Vielen Dank!



Der Kirchenvorstand

„Sommer-Café Waldkapelle“

26. Juli 2026

2. August 2026

9. August 2026

von 14 bis 17 Uhr an der Waldkapelle (Waldstraße 12)

Ihre Mithilfe ist erwünscht, erhofft und nötig!

**Kuchenbacken, Kaffeekochen, Aufbauen, Abbauen, Küchendienst, Kuchen-
ausgabe und vieles mehr.**

Bitte melden Sie sich im Pfarramt!

Telefon: 06074-23518 Mail: email@emlgds.de

Einfach heiraten im Nachbarschaftsraum

Eine Aktion der Evangelischen Kirche in Deutschland

EINFACH HEIRATEN 2026

26.06.26

in der Kirche und
im Kirchgarten der
Christusgemeinde
Dietzenbach



**Trauung oder Segnung
unkompliziert und ohne viel Aufwand?**

Einfach heiraten bedeutet
einfach Segen empfangen.
Es ist eine Zeit nur für euch,
um eure Liebe zu feiern.

Ein besonderer Moment:
ein Fest, würdevoll, mit Gottes Segen.

Einfach und ohne lange Vorbereitungen.

**Weitere Infos zur Aktion und
zur Registrierung auf
www.einfachheiraten.info**



Evangelische
Kirchengemeinde
Heusenstamm



Gottesdienst am Patershäuser Hof

Wir feiern mit unseren Nachbarn im Norden Gottesdienst

HERZLICHE EINLADUNG

GOTTESDIENST IM GRÜNEN

MIT TAUFMÖGLICHKEIT

HOFGUT PATERSHAUSEN

63150 HEUSENSTAMM

21. JUNI | 11 UHR

Vikar Marvin Trebbien gestaltet den
Gottesdienst.

Es musiziert der
Posaunenchor Frankfurt-Bornheim.



Evangelische
Kirchengemeinde
Heusenstamm

BEI SCHLECHTEM WETTER FINDET
DER GOTTESDIENST UM 10.30 UHR
IN DER EV. KIRCHE STATT.

Danke für die Gaben!

Konfirmanden zeigen großen Einsatz

Auch wenn das Sammeln nicht leichter wird (die jungen Menschen haben viele Termine und bei Tageslicht sind nicht mehr viele Menschen zuhause), haben unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden Anfang März stolze 1.140,15 € für das lokale Diakonische Werk gesammelt.

Wir danken den jungen Leuten für ihren Einsatz und allen Spenderinnen und Spendern für ihre Gaben!

Der Kirchenvorstand



Regionale Diakonie Hessen-Nassau

TÜREN ÖFFNEN *Niemanden zurücklassen in unserer Region!*

Helfen Sie mit Ihrer Spende, um Menschen aus unserer Region in schwierigen Lebenslagen nicht im Stich zu lassen!



zur Online-Spendenkassensammlung

www.regionale-diakonie.de/sammlung

Kinder

Mit einem Licht an die Taufe denken

Tauferinnerungs-Andacht am 9. August, 15 Uhr, in der Waldkapelle

Am 9. August 2026, am letzten Sonntag der hessischen Sommerferien, sind wieder alle Täuflinge des vergangenen Jahres mit ihren Eltern, Patinnen und Paten in die Waldkapelle zu einer Tauferinnerungsandacht eingeladen. Im Rahmen des „Sommer-Cafés Waldkapelle“ dürfen sie ihre Taufkerzen mitbringen und anzünden und bekommen ihre Tauftropfen zurück.



Geh aus mein Herz und suche Musik

Sommer-Mitspielgottesdienst am 23. August braucht Musikanten



Nicht nur die Weihnachtszeit ist voller Musik, auch der Sommer kennt Lieder voller Lob, Dankbarkeit und Freude. Und wenn diese Lieder dann auch noch von motivierten Musikantinnen und Musikanten begleitet werden, dann steht dem direkten Weg der Lieder nach oben nichts mehr im Wege. Wir laden auch in diesem Sommer wieder ein zu einem Mitspielgottesdienst. Alle, die ein Musikinstrument spielen, mögen sich ein wenig vorbereiten und ihre Flöten, Streichinstrumente, Trompeten und Gitarren zum Gottesdienst mitbringen und den Gemeindegesang begleiten: **Sonntag, 23. August 2026, 10 Uhr, in der Waldkapelle (Waldstr. 12).**



Natürlich werden auch vor dem Gottesdienst wieder diverse Rhythmusinstrumente von der Triangel bis zur Rassel verteilt, damit die übrigen Gottesdienstbesucher für den richtigen Takt sorgen können.

Die Noten zum Üben gibt es wie immer ca. zwei Wochen vorher im Internet auf unserer Homepage (www.emlgs.de) zum Download. Wer ein „transponierendes Instrument“ spielt, schickt mir am besten eine Mail (pfarrer@dietzenbach-steinberg.de), damit er aus den passenden Noten spielen kann.

Uwe Handschuch

Das Geld der Mitglieder kommt an

So wird die Kirchensteuer von unserer Kirche eingesetzt

10 Euro Ihrer Kirchensteuer

0,80 €

KIRCHE IN DEUTSCHLAND UND WELTWEITES ENGAGEMENT

Danke für Ihren Beitrag!

0,30 €

LEBENSBEGLEITUNG FÜR BESONDERE SITUATIONEN UND BERUFE

0,90 €

BILDUNG UND ERZIEHUNG

3,30 €

LEBENSBEGLEITUNG VOR ORT UND GOTTESDIENSTE

0,30 €

KIRCHENSTEUER-ERHEBUNG

1,20 €

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

1,00 €

LEITUNG UND VERWALTUNG

0,20 €

KIRCHENMUSIK, KULTUR UND VERANSTALTUNGEN

1,30 €

GEBÄUDEUNTERHALT

0,70 €

DIAKONIE UND GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

KIRCHENSTEUER WIRKT

Jede Zahl ein Gesicht

Jede Zahl ein Gesicht
dungen der Kirchensteuer und den Themenbereichen „Kirche und Geld“ oder „Kirche und Staat“ beantwortet. Ihre Gaben ermöglichen Lebensbegleitung, Bildung, Gottesdienste und Unterstützung in schweren Zeiten. Danke dafür!

Wer seine Arbeit von den Spenden anderer Menschen finanziert, sollte bei der Verwendung der Gelder die gebührende Transparenz walten lassen. Die evangelischen Kirchen finanzieren sich durch die sogenannte „Kirchensteuer“ und sie haben da überhaupt nichts zu verbergen: Die Haushaltspläne unserer Landeskirche (EKHN) sind öffentlich im Internet einsehbar, die Ausgaben und Einnahmen unserer Martin-Luther-Gemeinde liegen im Pfarrbüro aus.

Unter www.kirchensteuer-wirkt.de bekommen Sie alle weiteren Fragen zur Verwendung der Gelder beantwortet.

Der Kirchenvorstand

Die frohe Botschaft vom neuen Leben

Ostern bei Alt und Jung in unserer Martin-Luther-Gemeinde



Unsere neue handgemachte Osterkerze (Vorder- und Rückseite) brennt seit der Osternacht in der Waldkapelle

Ein wunderbarer bunter Blumenstrauß verbreitete beim Familiengottesdienst an Ostern viel Freude.



Karfreitag und Ostern standen im Mittelpunkt der Andacht im Kindergarten „Unter dem Regenbogen“, die wegen des regnerischen Wetters nicht im Freien am „Haus des Lebens“ stattfinden konnte.

Hilfe fürs Smartphone, Tablet usw.

Digital-Lotsen helfen bei Problemen mit Kommunikationsgeräten



Die nächsten Techniksprechstunden für Seniorinnen und Senioren finden am

Dienstag	09. Juni 2026	14. Juli 2026
15:00 - 17:00 Uhr	11. August 2026	

im

Haus des Lebens
Limesstr. 4
63128 Dietzenbach-Steinberg

statt

Anmeldung unter Tel. (06074) 23518

Bringen Sie Handy, Tablet und/oder Notebook mit -
zertifizierte **DI@-LOTSEN** stehen für individuelle und
kostenfreie Beratung bereit und geben Hilfestellung!



Infos/Rückfragen/weitere Termine unter

<https://dialotsen-sprechstunde.de> oder Tel. (06074) 48461-52

**Di@-Lotsen im Evangelischen Dekanat
Dreieich-Rodgau**

Digital im Alter ist ein Projekt von:

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- Hessische Staatskanzlei und des
- Hessischen Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung



Mit tausend Füßen zur Kinderkirche

Tolle Angebote für die Kleinen in der Martin-Luther-Gemeinde



Ja, Gott hat alle Kinder lieb! So tönt es vielstimmig am Freitagnachmittag durch unser evangelisches Gemeindehaus, das „Haus des Lebens“ (Limesstr. 4), wenn sich dort um 15.30 Uhr die *Tausendfüßler* treffen. In den Ferien machen wir aber Pause.

Wir hören spannende Geschichten aus der Bibel, wir basteln und spielen. Eingeladen sind Kinder zwischen vier und acht Jahren.

An jedem dritten Sonntag im Monat laden wir alle Kinder bis zum Alter von zehn Jahren um 10 Uhr zur „Kinderkirche“ in die Waldkapelle (Waldstr. 12) ein. Hier wollen wir im Kirchenstübchen, parallel zum Gottesdienst der Erwachsenen, unseren Gottesdienst feiern.

*Gisela Tscheuschner
Agnese von Knorre
Johannes Bauer*

Kinder-Kirche:

Sonntag, 24. Mai (Pfingsten)

10 Uhr Familiengottesdienst in der Waldkapelle

Sonntag, 9. August

15 Uhr Tauferinnerungs-Andacht in der Waldkapelle, Kinderfest im Kirchgarten

Sonntag, 16. August

10 Uhr Kinderkirche in der Waldkapelle

Sonntag, 27. September (Erntedank)

10 Uhr Familiengottesdienst in der Waldkapelle

Kinderstunde:

*Freitag, 29. Mai
12. Juni
21. August
28. August
04. September*

um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Deine Taferinnerung

Du bist ein Kind Gottes! Bei der Taufe hast du seinen Segen erhalten: im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der ist die Kraft Gottes, die du bei der Taufe erhalten hast. Eine weiße Taube ist ein schönes Bild dafür! Jedes Jahr kannst du an deinem Tauf- tag ein Erinnerungsfest feiern. Dann kannst du deine Paten einladen, deine Taufkerze anzünden und deinen Taufspruch lesen.



Was ist schwarz-weiß und kann den Schnabel nicht halten?
Ein Plapperstorch!

Taube aus Papier

Schneide einen weißen Taubenkörper ohne Flügel aus festem Karton. Falte hell- blaues Seidenpapier wie eine Zieh- harmonika und stecke es durch einen Schlitz im Rücken in den Karton. Falte auch einen Schwanz und klebe ihn fest.



Wie Jesus getauft wurde

Johannes der Täufer hat Jesus getauft. Da strahlte ein helles Licht auf ihn herab. Gott sprach: «Du bist mein lieber Sohn.» Als Jesus wieder auftauchte, sagte er: «Gottes Kraft ist mit dem Heiligen Geist in mir, wie eine Taube ihr Nest findet.» Als du getauft wurdest, hat dich Gott auch in seine Liebe miteingeschlossen, sein Segen begleitet dich.

Lies nach im Neuen Testament: Matthäus 3,13-17

Angebote für Kinder:

Kinderstunde - (fast) jeden Freitag, 15.30 Uhr (Haus des Lebens)

Kinder-Kirche - (fast) jeden dritten Sonntag, 10 Uhr (Waldkapelle)



Shit happens - auf der grünen Wiese

Pfadfinderstamm Steinbock feierte Open-Air-Gottesdienst

*Pfadi-Gottesdienst am 10 Mai 2026
auf der Wiese am Pfadi-Heim.
Das Thema „Shit happens“
wurde wirklich in alle
Richtungen behandelt...*



Die unbekannte Frau an Seiner Seite

Zeugin, Jüngerin, Apostelin oder vielleicht doch mehr?

Als am 18. September 2012 Karen King, eine angesehene Professorin der amerikanischen Harvard-Universität, in Rom auf einer internationalen Fachtagung über Ägyptens frühe Christenheit verkündete, sie habe ein Papyrusfragment entdeckt, in dem Jesus von seiner Frau spreche, kam dies einer Sensation gleich – dazu geeignet, die Grundlagen der traditionellen kirchlichen Lehre zu verändern. Passenderweise hatte Professorin King dem Fragment gleich den Titel „Das Evangelium der Ehefrau Jesu“ gegeben. Warum sie nicht – wie üblich – Fotos zeige, wurde sie gefragt. Ob der Titel angesichts eines nur visitenkartengroßen Schnipsels nicht gar zu reißerisch und die Bekanntgabe in unmittelbarer Nähe des Vatikans viel mehr als nur ein wissenschaftlicher Beitrag sei? Solche und ähnliche Fragen wurden unmittelbar laut.

Was ist überhaupt Papyrus? Die Sumpfpflanze „*Cyperus papyrus*“ lieferte Stängel, die in dünne Streifen geschnitten, befeuchtet und überlappend aufeinander gelegt wurden. Eine weitere Lage kam darüber, und durch Trocknung in der Sonne entstand ein festes Material, das mit Schilfrohrfeder und Tinte beschrieben werden konnte. Papyrus gab nicht nur unserem heutigen Papier seinen Namen, sondern war gleichermaßen auch ein Wegwerfartikel. Wer glaubt, auf Papyrus nur gewichtige (theologische) Schriften zu lesen, irrt: Listen von Zwangsarbeitern für Deichbau oder profane Bestellungen von Nägeln zeugen vom täglichen Alltagseinsatz. Was überliefert wurde und was nicht, lag häufig mehr an den herrschenden klimatischen Bedingungen. Trockenes Wüstenklima: ideal. Regen, Hitze, Insekten: nicht ideal. Als 1945 in Ägypten in Nag Hammadi



„Original“ Papyrus mit Erwähnung der Frau Jesu

von Bauern, die nach Dünger gruben, bisher unbekannte theologische Texte auf Papyrus gefunden wurden, bedeutete das ebenso wie die 1946 in Qumran am Toten Meer entdeckten Schriften einen ungeheuren Forschungsschatz, der das Verständnis des frühen Christentums veränderte. Die Herausbildung des christlichen Kanons über die Jahrhunderte hinweg war mit der Verdammung „ketzerischer“ Lehren wie z.B. des Gnostizismus verbunden, dessen Texte nun plötzlich in Fülle ans Licht kamen. Im sogenannten Marienevangelium weist eine selbstbewusste Maria Magdalena die Apostel zurecht und legt die Worte Jesu aus.

Das Papyrusfragment, das nun Frau King vorstellte, umfasste auf der Vorderseite nur etwa 30 Wörter in 8 zusammenhanglosen Zeilen, verfasst in koptischer Sprache. Koptisch war eine ägyptische Umgangssprache, die mit den 24 Buchstaben des griechischen Alphabets und 7 zusätzlichen Zeichen geschrieben wurde – in einer ununterbrochenen Zeichenfolge, der sogenannten „scriptio continua“. Zu bestimmen, wo ein Wort beginnt und endet, ist bei einem solchen „Schnipsel“ erst recht ein interessantes Wort-Puzzle, denn eine Art Trenner vor bzw. hinter den entsprechenden Buchstaben fehlt ja gerade eben. Bei diesem Fragment schälten sich die nachfolgenden Wörter heraus: „meine Mutter / leugnen / Maria ist (nicht?) würdig / Jesus sprach zu ihnen: Meine Ehefrau ... / sie kann meine Jüngerin sein.“ Weil viele Textstellen fehlen, ist aber eben kein eindeutiger Bezug herzustellen. Welche Maria ist gemeint? Nicht nur die Mutter Jesu und Maria von Magdala tragen den häufigen hebräischen Vornamen Mirjam, bzw. im Lateinischen: „Maria“. Ehefrau und Jüngerin müssen sich textlich ebenfalls nicht aufeinander beziehen. Frau King lieferte aber nunmehr mit der Hypothese, es han-

dele sich um einen Kodex, der 170 Jahre nach Jesu Tod geschrieben worden sei und zwei Jahrhunderte später in koptischer Übersetzung vorgelesen habe, eine stimmige Geschichte aus dem Wenigen, was tatsächlich vorlag: Jesu Jünger stellen demnach in Frage, ob Maria Magdalena Apostelin sein kann, und Jesus bezeichnet sie nicht nur als „meine Jüngerin“, sondern auch als „meine Ehefrau“. Sensation im vatikanischen Bezirk!

Kritische Fragen dazu wurden in der Folge in Hülle und Fülle aufgeworfen. Seitens der Sprachexperten wurde darauf hingewiesen, dass im Koptischen zwei Wörter für „Frau“ gebräuchlich waren, „shime“ = Frau, seltener „hime“ = Ehefrau. Während es Textbeispiele für „ta-shime“ = meine Ehefrau gebe, würde hingegen ALLEIN in diesem Fragment „ta-hime“ auftauchen – ein Wink mit dem Zaun-



Liebblingsjünger oder Ehefrau? Leonardo da Vincis Abendmahl zeigt einen interessanten Menschen an Jesu rechter Seite



zum sogenannten „Thomasevangelium“ auf; das Papyrusfragment schien neu zusammengestellte Zitate aus diesem Evangelium zu enthalten. Der Grammatikfehler schließlich war identisch mit einem Fehler in einem im Internet frei zugänglichen Text, einer Interlinearübersetzung aus dem Koptischen ins Englische. Interlinear bedeutet „zwischen den Zeilen“, d.h. jedem koptischen Wort

pfehl ..., noch dazu in dunklerer Tinte geschrieben? Seht her, „MEINE EHEFRAU“? Darüber hinaus wiesen Sprachkundige auf eine „grammatikalische Monstrosität“ hin und einen korrigierten Schreibfehler. Die Handschrift auf dem Fragment sei noch dazu geradezu unsauber, es handle sich außerdem nicht um eine Buchschrift, und die klobigen Buchstaben deuteten überdies auf den Gebrauch eines Pinsels hin. Da ägyptische Schreiber schon zweihundert Jahre vor Christi Geburt keine Pinsel mehr benutzten, stellte sich das bei einer Datierung des Papyrus auf das 4. Jahrhundert nach Christus durchaus als ein gewichtiges Problem dar. Abgesehen davon wirkten die Seitenkanten einfach zu sauber abgebrochen und „Ehefrau Jesu“ mitten im Rechteck platziert weckte ebenfalls Argwohn und schien auf eine Fälschung hinzuweisen. Ein gewichtiger inhaltlicher Einwand lautete, auch Jerusalem oder die Kirche selbst würden als „Braut Christi“ bezeichnet und „Frau“ müsse folglich nicht notwendigerweise auf einen Menschen hinweisen. Anderen Wissenschaftlern fielen zudem Parallelen

wurde genau ein englisches Wort zugeordnet. Solche Übersetzungen gewinnen keine Schönheitspreise, und grammatikalische Regeln gehen bei solchen zwingenden Wort-zu-Wort-Zuordnungen leicht unter. Hatte ein des Koptischen nicht mächtiger Fälscher womöglich hier seine Vorlage gefunden?

Der angekündigte Artikel Karen Kings in der Fachzeitschrift „Harvard Theological Review“ erschien nicht wie geplant. Solche Artikel werden anonym von Gutachtern geprüft, und offenbar entwickelte sich hier ebenfalls Widerspruch. Zwei Jahre später veröffentlichte Harvard nach erfolgten Laboruntersuchungen eine Pressemitteilung dahingehend, das Fragment sei antik und es gebe keinen Hinweis auf eine Fälschung. Materialproben würden auf das 8. Jahrhundert nach Christus hinweisen. Der Stoff sei Zellulose, also ein pflanzliches Material – das hatte allerdings nie jemand bestritten. Die Datierung auf das 8. Jahrhundert brachte allerdings ein neues Problem mit sich, wie Kritiker bemerkten. Ein Papyrus aus dem 4. Jahrhundert wäre im Ägypten des römischen Reiches entstan-

den. Im 8. Jahrhundert befand sich Ägypten jedoch inzwischen unter muslimischer Herrschaft im Mittelalter, und zu dieser Zeit wurden keine christlichen Kodizes mehr erstellt. Eine Tinte ohne neuartige Chemikalien sei, so wurde den Laboruntersuchungen entgegeng gehalten, leicht herzustellen und kein Beweis für ihre Echtheit. Also weiter im wogenden Hin und Her von Darstellung und Gegendarstellung ... Karen King, die dem Besitzer des Papyrusfragments Anonymität zugesichert hatte, klagte ihrerseits, es fehlten Beweise, dass die vom Besitzer vorgelegten Erklärungen und Dokumente ebenfalls gefälscht seien. Sie hatte diese allerdings zuvor nie öffentlich gemacht.

Der Journalist Ariel Sabar, der bereits vor der sensationellen Konferenz in Rom Kontakt

Papyrusfragment P52 mit griechischen

Buchstaben aus dem Johannesevangelium (um 125 n.C.)



zu Karen King hatte und dort (noch) der einzige anwesende Reporter gewesen war, kam in jahrelanger geradezu detektivischer Arbeit dem Besitzer und über diesen auch dem Fälscher auf die Spur, den er sogar mehrfach traf. Er untersuchte – was Karen King nie getan hatte – die Provenienzgeschichte, also die Herkunft des Papyrusfragments, fand die beteiligten Gutachter und legte ungute Verflechtungen im Wissenschaftsbetrieb offen. Sein Buch „Veritas“ kann ich nur wärmstens empfehlen; es ist ein fesselndes Sachbuch, das sich hinter keinem fiktionalen Krimi verstecken muss. Viel-

leicht hat einiges Sie ja schon an Dan Brown und seinen Titel „Sakrileg“ erinnert? Ich sah die Verfilmung mit Tom Hanks als Professor, der herausfindet, dass Maria Magdalena die Frau von Jesus war. Karen King wird übrigens im Abspann als wissenschaftliche Beraterin genannt!

Meiner Ansicht nach wäre diese Verquickung von Fiktion, Wunschdenken und wissenschaftlichen Beweisen, der Professorin King erlag, gar nicht nötig gewesen. Unflätige Beschimpfungen und sogar Morddrohungen verdiente sie bei

aller berechtigten Kritik gewiss nicht. Frau King hat ja recht, wenn sie losgelöst von der Frage „Echt oder Gefälscht“ über die Stellung der Frau, Ehe und Sexualität im Christentum diskutieren möchte. Hier gibt es genügend Gründe,

nicht in den patriarchalischen Strukturen zu verharren, die in früheren Jahrhunderten einmal galten. Aber braucht es dazu Beweise?

Kürzlich las ich in einer katholischen Veröffentlichung die Aussage einer Theologin, sie habe kein Problem damit, dass nur Männer Priester sein könnten, denn diese müssten ja Christus repräsentieren. Fast wünschte ich mir, das Papyrusfragment sei keine Fälschung gewesen...

Wo ist nur mein Pinsel? Und hatte ich nicht auch noch irgendwo einen kleinen Papyrusschnipsel? *Gudrun Henze*

Kommt - bringt eure Last

Weltgebetstag aus Nigeria im „Haus des Lebens“

Dieses Jahr stammten die Texte, Lieder und Gebete zum Weltgebetstag von Frauen aus Nigeria. Neun Frauen aus Dietzenbach, aus den drei großen christlichen Kirchengemeinden, gestalteten den Gottesdienst im „Haus des Lebens“.



Der Kirchentanzkreis lud erfolgreich zum Mittanzen ein.

Im kommenden Jahr feiert der Weltgebetstag sein 100jähriges Jubiläum, auch bei uns: Für Frieden und Gerechtigkeit - 100 Jahre Weltgebetstag am 5. März 2027 in St. Martin!



Ob drinnen oder draußen: Gemeinsam!

Gebet für die Stadt und Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt



Im Mai gab es zwei große Ökumenische Ereignisse in Dietzenbach: Beim Gebet für die Stadt am Dietzenbacher Marterl (4.5.) nahmen die Besucher aus den drei großen christlichen Kirchengemeinden die Stadt in den Blick. An Christi Himmelfahrt (14.5.) sorgte Regen für das Ausweichen in die Trauerhalle - dank der Friedhofsverwaltung!



Matthias Lederer kommt, schaut und hilft

Freizeit für ehrenamtliches Engagement nutzen

Er kommt, schaut und hilft. So kennen Insider und regelmäßige Gottesdienstbesucher der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Dietzenbach-Steinberg Matthias Lederer. Den fast 47-jährigen Junggesellen hat es vor elf Jahren beruflich ins Rhein-Main-Gebiet verschlagen, seit zehn Jahren wohnt er in Dietzenbach. In der Anfangsphase fuhr er jedes zweite Wochenende in seine Heimatstadt Kassel zu seinen Eltern, 2019 orientierte er sich etwas um, hatte inzwischen mit der Steinberger Kirchengemeinde und der Freiwilligen Feuerwehr Dietzenbach zwei Gemeinschaften gefunden, in denen er sich besonders wohlfühlt.

Schon als Kind und Jugendlicher war die Kirchengemeinde in Kassel für ihn eine Anlaufstelle, deren Angebote er annahm. Helfen und Anpacken sind für Matthias Lederer zwei Worte, die schon immer eine große Rolle spielten. Als er vom Alter die erforderlichen Voraussetzungen erfüllte, trat er in die Jugendfeuerwehr ein. Dass er als Erwachsener in die Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Kassel wechselte, war selbstverständlich.

Nach der Schule absolvierte er eine Bäckerlehre. Dieser Beruf hat zwar einige schöne Seiten, jedoch sind die Arbeitszeiten nicht jedermanns Sache und auch die Verdienstmöglichkeiten eher bescheiden. So probierte der junge Mann einiges aus, landete schließlich im Rhein-Main-Gebiet in der Küche eines großen Caterers. Inzwischen befüllt er für diesen Caterer Automaten

und sorgt beim Einsatz bei Großveranstaltungen (beispielsweise Heimspiele der Frankfurter Eintracht) dafür, dass rechtzeitig die benötigte Ware zu den Grills und Verkaufsständen kommt.

„Ich sehe, wo etwas gemacht werden muss oder jemand Hilfe braucht. Ich versuche dann, sofort anzupacken und zu helfen.“ So war es 2019 auch in der Martin-Luther-Gemeinde. Es hat den Anschein, Matthias Lederer kann anderen beim Arbeiten nicht zuschauen, er muss mit anpacken. Bei Open-Air-Veranstaltungen (Sommerfest, Sommer-



Matthias Lederer
vor der Waldkapelle

Café, Erntedankfest etc.) hilft er beim Auf- und Abbau, übernimmt das Grillen oder findet andere Aufgaben, die erledigt werden müssen.

So ist es für Matthias Lederer selbstverständlich, auch die Küsterin zu unterstützen. Als Marlies Lanzki auch noch für die Pflege des Geländes rund um die Waldkapelle und des Gemeindehauses „Haus des Lebens“ zuständig war, half er beim Rasenmähen, Heckenschneiden und bei all den anderen notwendigen Arbeiten. Beim Stecken der Lieder an den Tafeln vor den Gottesdiensten, beim Sortieren von Gesangbüchern und beim Ausrichten der Bestuhlung geht er zur Hand, wenn er sonntags den Gottesdienst besucht. Darüber hinaus gehört er auch dem Bauausschuss der Martin-Luther-Gemeinde an, wo er sich mit Rat und Tat einbringt.

Als vor einigen Jahren die Waldkapelle Schauplatz einer größeren Übung der Feuerwehr Dietzenbach mit Rettung von verletzten Personen war, hatte Matthias Lederer als Mitglied der Einsatzabteilung die entsprechenden Kontakte zu der Steinberger Kirchengemeinde hergestellt. Als Hilfe für den Nächsten versteht er auch das Blutspenden: 37-mal in acht Jahren hat er bereits gespendet, sein Ziel ist es, bis zu seinem 50. Geburtstag 50 zu schaffen. Dass er bei den Blutspendeaktionen in Dietzenbach dem DRK zusätzlich hilft, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann, passt in das Gesamtbild des 47-Jährigen.

Auf die Frage, ob er denn bei einem Fulltime-Job und so viel ehrenamtlichem Engagement auch noch Hobbys hat, erwähnt er den Deutschen EC-Verband („Entschieden für Christus“). Diese internationale überkonfessionell-christliche

Jugendbewegung hat ihren Ursprung in den USA, im englischen Sprachraum heißt dieser Verband Christian Endeavour (CE) und ist in rund 60 Ländern vertreten. Der EC setzt sich für die Weiterverbreitung der christlichen Botschaft nach evangelikalem Verständnis ein.



*Griller im Auftrag
des Herrn*

Dieser Jugendverband hat seinen Sitz in Kassel, besteht in Deutschland seit gut 120 Jahren und wird unter anderem von der EKD finanziell unterstützt.

Die EC-Festivals sind für Matthias Lederer ein Highlight, dass er sich seit Jahren nicht entgehen lässt. So gehörte er jüngst vom 30. April bis 3. Mai als Mitarbeitender zum Veranstaltungsteam des EC-Festivals in Baunatal, zu dem rund 1800 Gäste aus allen Teilen Deutschlands ge-

kommen waren. Die Teilnahme in Ludwigsburg im nächsten Jahr ist bereits fest eingeplant.

Im Urlaub zieht es ihn ins bayrische Bad Wörishofen in der Nähe von München. Dort entspannt er in der Natur und in der

Therme. Als Fan und Mitglied des FC Bayern München gönnt er sich dann meist auch einen Besuch in der Allianz-Arena, um seine Lieblingsmannschaft zu sehen und zu unterstützen.

Heinz N. Jabs

Dietzenbach

Gott zur Ehr - dem Nächsten zur Wehr

Die Freiwillige Feuerwehr Dietzenbach wird 150 Jahre alt

Die Dietzenbacher Feuerwehr feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Vor 150 Jahren, im Jahr 1876, wurde sie gegründet. Seit dieser Zeit sorgen unzählige Ehrenamtliche für Sicherheit in unserer Stadt.

Auch Matthias Lederer freut sich auf das umfangreiche Festprogramm und hat mit dafür gesorgt, dass die drei Dietzenbacher Kirchengemeinden am Sonntag, 13. September 2026, um 10 Uhr, einen Festgottesdienst im Zelt auf dem Feuerwehrge- lände feiern werden.

Merken Sie sich den Termin schon mal vor!



**FREIWILLIGE FEUERWEHR
DIETZENBACH**

Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg



Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 - 23518, Fax 06074 - 45359.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

Auflage: 1700 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindemitglied der Martin-Luther-Gemeinde)

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Gudrun Henze, Heinz N. Jabs, Dr. Wilfried Rothermel, Charli Rothman.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckereide

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3 / 2026 (September - November 2026): 3. August 2026

Verbundenheit mit allem Lebendigen

Reisebericht der Klima-Reisegesellschaft durch Dietzenbach Teil 1

In diesem Jahr hat sich die Martin-Luther-Gemeinde erstmals an der Ökumenischen Aktion „Klimafasten“ beteiligt. Wir dokumentieren in den nächsten Ausgaben des HalloNachbar die einzelnen Wegstationen unserer „Klimareise-Gruppe“.

Die Redaktion

Vor etwa dreieinhalb Jahren brachte unser Pfarrer Uwe Handschuch mir gegenüber erstmals das Thema „Klimafasten“ ins Gespräch. Lange blieb die Idee liegen, sie „meldete“ sich erst zum Jahreswechsel 2025/2026 wieder. Nach einiger Recherche und einigen E-Mails fand sich dann in der Tat Anfang Januar eine kleine Gruppe zu-

sammen, um das Klimafasten konkreter zu planen.

Weil Ostern in diesem Jahr sehr früh lag, war die Vorbereitungszeit sehr knapp. Trotzdem entschieden wir uns, einfach zu starten und

unterwegs zu sehen, wie weit wir mit der Planung kommen. Wir konnten dabei auf eine gute Grundlage zurückgreifen: Für die Aktion *Klimafasten* stellt ein Zusammenschluss verschiedener kirchlicher Organisationen jedes Jahr für die sieben Wochen vor Ostern ein Leitthema und passende Wochenschwerpunkte bereit.

Das Thema des diesjährigen Klimafastens sprach uns sofort an: *So viel du brauchst*. Ja, das war genau das Richtige. Denn wir suchten etwas, das nicht nach

Verzicht klingt, sondern zeigt, wie bereichernd es sein kann, sich auf neue Ideen einzulassen und Verbundenheit mit allem Lebendigen zu erleben.

Die Wochenthemen setzten dafür einen stimmigen Rahmen, den wir mit konkreten Angeboten in Dietzenbach füllen wollten: mit der Einladung, Dietzenbach auf neue Art zu erleben und zu erkunden. So entstand der Name für unsere gemeinsame Exkursion in die Welt der Nachhaltigkeit: *Klimareise*.

Wir nahmen Kontakt zu Gruppen auf, die sich in Dietzenbach bereits für einen achtsamen Umgang mit Umwelt und Ressourcen einsetzen, und deren Angebote allen Interessierten offenstehen.



Unsere Anfragen stießen auf große Hilfsbereitschaft. Auch wenn dann nicht jede Gruppe einen Programmpunkt beisteuern konnte, hatten wir doch schnell eine Reihe spannender Termine für die sieben Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag beisammen und damit einen hübschen „Reiseplan“ für unser gemeinsames Abenteuer erstellt.

Wie vor jeder größeren Reise mischte sich kurz vor dem Start dann doch Unsicherheit in die Vorfreude: Haben wir uns



Klima-Reise vor dem Dankbarkeitsbaum

zu viel vorgenommen? Will ich das wirklich? Klimawandel macht doch Angst. Möchte ich mich damit auseinandersetzen? Will ich riskieren, ein schlechtes Gewissen zu bekommen, weil ich manchmal doch mehr für mich beanspruche, als ich unbedingt brauche? Oder ist diese Reise die Gelegenheit zu erfahren, dass „genug“ wirklich genug ist: dass ich gut versorgt und reich von Gott beschenkt bin?

Zum Glück war unser erstes Reiseziel ein vertrauter - und ein angesichts des ständigen Schneeregens draußen erfreulich heimlicher - Ort: Im Kirchenstübchen kamen am Aschermittwoch einige Interessierte schnell ins Gespräch über die Idee des Klimafastens, die geplanten Aktivitäten und darüber, was im eigenen Leben bereits umgesetzt wird, was noch ansteht und was als schwierig erlebt wird. Während Uwe Handschuch eine passende schöne Andacht hielt, widmeten wir uns unserem ersten Projekt: Wir verwandelten vermeintlich unnütze Reste in etwas Nützliches (neudeutsch *Upcycling*), indem wir aus Holzstäbchen, die von einem früheren Pfadi-Gottesdienst übriggeblieben waren, kleine Anhänger

für unseren *Dankbarkeitsbaum* am Stiergraben bastelten. Wir genossen das gute Gefühl, gemeinsam etwas zu schaffen und dabei Herz und Geist zu stärken.

Der zweite Ausflug fand am nächsten Abend virtuell statt. Im Webinar *Smart City* stellte die Kreisstadt Dietzenbach erste Ergebnisse aus dem vom Land Hessen geförderten *Modellprojekt Smarte Infrastruktur* vor. Dazu gehörte der Austausch herkömmlicher Leuchtmittel an 440 Straßenlaternen gegen LED-Leuchten, die über intelligente Controller gesteuert werden. So wird die Beleuchtung zum Beispiel entlang der Offenbacher Straße je nach Verkehrsfluss geregelt - und abgeschaltet, wenn sie nicht benötigt wird. Das spart Energie, senkt Kosten deutlich und verringert zugleich Lichtverschmutzung, also die Aufhellung des Nachthimmels durch künstliche Lichtquellen. Weitere Sensoren unterstützen in smarten Müllcontainern die Abfallentsorgung oder helfen über Temperaturmessungen beim Streudienst. Die Fragen der Teilnehmenden führten zu interessanten Diskussionen; es wurde deutlich: Die Kreisstadt Dietzenbach ist mit diesem Projekt auf einem guten Weg

und wird ihn weitergehen.

Am folgenden Samstag machten wir uns zur ersten Reisesstation unter freiem Himmel auf. Wir trafen uns im Naschgarten der KiTa 11 Am Stiergraben zur Einweihung des Dankbarkeitsbaums. Streng genommen ist er kein „Baum“, sondern ein Zelt aus Weidenruten, die in einem großen Kreis in die Erde gesteckt und oben zu einer Spitze zusammengeführt wurden.

Es hätten also viele Bäume werden können, nur leider haben sie keine Wurzeln geschlagen. Dennoch tragen sie nun wunderbare „Früchte“. Wer mochte, schrieb auf einen der vorbereiteten Anhänger, wofür er oder sie dankbar ist, und hängte ihn an die Zweige – passend zur Wochenfrage: *Was in meinem Leben ist eigentlich wunderbar?* Das Wetter, bis dahin kalt und regnerisch, hatte immerhin ein wenig Einsehen und schenkte uns eine längere Regenpause. Außerdem gab es Tee, Kekse und gute Gespräche. So konnten wir rund eine Stunde lang die Anhänger mit Freude, Farbe und unseren Botschaften gestalten und einen Vorrat an Anhängern und Stiften im Baum hinterlassen, damit später auch andere Besucherinnen und Besucher ihren Dank mitteilen konnten.

Der nächste Ausflug erfolgte wieder virtuell. In einem Vortrag der Volkshochschule (*vhs goes green 2*) informierte das

Webinar *Klima und Eigenanbau* über Permakultur als nachhaltige und klimaresiliente Anbaumethode. Neben Hintergrundgründen zu den Ursprüngen gab es praktische Tipps in Hülle und Fülle. So erfuhren wir unter anderem, dass Mischkulturen den Ernteerfolg steigern können, weil Pflanzen in passenden Kombinationen weniger anfällig für Schädlinge und Krankheiten sind als in Monokultur. Möhren und Zwiebeln ergänzen sich zum Beispiel hervorragend, ebenso wie Tomaten und Basilikum.

Pflanzen unterstützen sich außerdem in Lebensgemeinschaften auf unterschiedlichen Höhenebenen. So stehen Obstbäume gerne in einer Lebensgemeinschaft mit einer Krautschicht wie Walderdbeeren oder Efeu und einer Strauchschicht wie Johannisbeere oder Rosmarin, die unter anderem den Boden vor dem Austrocknen bewahren. Durch die Nachahmung natürlicher Pflanzengemeinschaften und Kreisläufe entstehen so gerade auf kleinem Raum Anbauflächen, die ohne viele Eingriffe oder zusätzliche Düngung hohe Erträge liefern und dabei Artenvielfalt und Klima schützen.

Einige der im Webinar vorgestellten Ansätze nutzt auch die Kreisstadt Dietzenbach bei der Gestaltung von Grünflächen. Das zeigte sich am folgenden Samstag bei der Führung *Öffentliche Grünflächen als Beispiel für klimangepasste Gärten*. Bei kaltem, aber überwiegend sonnigem Wetter trafen wir uns am Dankbarkeitsbaum und brachen zu einer kleinen Entdeckungsreise durch Steinberg auf. Stadtplaner Bernd Weber erklärte an ausgewählten Beispielen,



wie städtisches Grün und Vorgärten an veränderte Klimabedingungen angepasst werden können.

Auch hier spielt Vielfalt eine zentrale Rolle: Sie verringert Schädlings- und Krankheitsdruck und schafft Lebensraum für Insekten. Mehrjährige Stauden schützen den Boden vor dem Austrocknen und erleichtern das Versickern von



Starkregen. Und auch wenn am Tag der Führung erst vereinzelt Krokusse zu sehen waren, betonten viele Teilnehmende, wie überwältigend schön die Blütenpracht in den so gestalteten Beeten vor allem am Gustav-Heinemann-Ring im Sommer ist.

Am Samstag der dritten Woche, die unter dem Motto *Vom Gesund-Sein und Sich-Versorgt-Wissen* stand, trafen wir uns am Rathaus mit Thorsten Schaad von der Klimaschutzstelle der Stadt. Auf seiner Führung zeigte er uns Angebote, die uns in Steinberg nachhaltig und gut versorgen. Am Rathaus erklärte er das Konzept des *Hoppers* und des *Carsharings*. Am Wasserrückhaltebecken im Hessentagspark sprachen wir über Starkregenschutz und Grundwasser. Wir besuchten die offenen Bücherschränke am Dominik-Brunner-Platz und vor der KiTa Am Stiergraben sowie das Tausch-

regal der Wilden Wiese. Hier kann man jederzeit Bücher und andere Gegenstände abgeben oder mitnehmen. So entsteht weniger Müll, und es werden weniger Ressourcen für Neuwaren verbraucht.

Das gilt auch für den ehrenamtlich betriebenen DRK-Kleiderladen in der Nibelungenstraße, der Kleiderspenden sehr günstig weiterverkauft. Außerdem gibt

es im Kreishaus, im Seniorenzentrum Steinberg und im DRK-Kleiderladen Refill-Stationen. Dort kann man mitgebrachte Trinkgefäße kostenlos mit Wasser füllen und so Verpackungsmüll sparen. Der Rundgang vermittelte das schöne Gefühl, dass gute Versorgung manchmal ganz unspektakulär beginnt: mit Teilen, Tauschen und kurzen Wegen.

Die vierte Woche stand unter dem Motto *Gemeinschaft mit allem Lebendigen*. Pas-

send dazu führte der nächste Ausflug in den Naschgarten in der Siedlerstraße. Der Garten gehört zum Seniorenzentrum der städtischen Seniorenarbeit: Er liegt innerhalb des Geländes und ist durch die umgebenden Gebäude von der Straße aus nicht zu sehen. Trotz des schönen Frühlingstages waren an diesem Nachmittag mitten in der Woche nur vier Klimareisende dabei. Das erwies sich bald als ideale Gruppengröße für einen intensiven Gesprächsaustausch.

Kirsten Wolf und ihr Team berichteten mit großer Freude und Hingabe von der Entwicklung des Naschgartens. Inspiriert von den sehnsuchtsvollen Erinnerungen einer Bewohnerin an die Arbeit im Garten ihrer Jugend entstanden während der Corona-Pandemie zunächst einige kleine Hochbeete mit Holzwänden als einladendes Angebot im Freien. Überraschenderweise blieb jedoch die Beteiligung der



Naschgarten hinter dem Seniorenzentrum Siedlerstraße 66

Seniorinnen und Senioren an der Pflege dauerhaft gering. Nach der ersten Enttäuschung erkannte Frau Wolf: „Bei den Erinnerungen geht es nicht so sehr um den eigentlichen Garten, sondern um alles, was damit verbunden war. Man kann die Zeit nicht zurückholen. Aber wir sehen, dass die Bewohner die Entwicklung genau im Blick haben und sich sehr dafür interessieren. Wir sehen, dass der Naschgarten viele beschäftigt, auch wenn sie nicht aktiv mitarbeiten. Beteiligung kann auch bedeuten, dass man einfach kommentiert. Uns ist wichtig, dass der Garten Gemeinschaft stiftet.“

Das sehen auch andere so: Das Naschgartenprojekt wurde in einer Ausschreibung prämiert, und das Fördergeld floss direkt zurück in den Garten. Inzwischen gibt es ein beeindruckend professionelles Hochbeet, Beerensträucher und kleine Obstbäumchen. Und das Team berichtete uns von der Freude vieler Bewohnerinnen und Bewohner. Wenn bei Treffen

Erdbeeren aus dem Garten gereicht werden, geht ein Strahlen durch die Runde. Manche holen sich regelmäßig Kräuter für einen Tee. Wie gut dieser schmecken kann, durften wir selbst probieren und dabei noch einmal reflektieren: Die Harmonie des Gartens entsteht nicht nur durch die Sorgfalt, mit der er angelegt ist, sondern auch dadurch, dass jede Reaktion auf ihn angenommen wird.

Der folgende Samstag beleuchtete Gemeinschaft von einer ganz anderen Seite. Einmal im Monat finden im Jugendcafé am Steinberg die kostenlosen Spieltage von *Dietzenbach spielt!* statt. Es gibt eine große Auswahl an Spielen; Jung und Alt sind eingeladen, an einem der vielen Tische Platz zu nehmen und mit bekannten oder neuen Mitspielenden gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen. Auch hier zeigt sich: Es ist nicht nur nachhaltiger, Dinge gemeinsam zu nutzen, es stärkt auch zugleich das Miteinander.

Jana Keller

Frische Pflanzen für neue Kästen

Vandalismus-Schaden verursacht blühende Aussichten



Im vergangenen Sommer wurden in einer Nacht die Blumenkästen vor dem Waldkapellenparkplatz komplett zerstört, nachdem sie schon zuvor von dem einen oder anderen Parker ein wenig „mitgenommen“ worden waren...

Pünktlich zum Frühlingsbeginn haben wir nun neue Pflanzkübel angeschafft (Kostenpunkt: 839,92 €). Unser Hausmeister Thomas Fiedler hat die Pflanztröge inzwischen wunderbar bepflanzt.

Herzlichen Dank!

Der Kirchenvorstand

Polnisch mit Schweißperlen auf der Stirn

Das Ensemble „Saitensprung“ tourt durch viele Veranstaltungen

Die Zeit ist wie im Flug vergangen. Bereits im vergangenen Jahr hatten wir den Termin 8. März für die musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes in der Evangelischen Gemeinde Heusenstamm mit deren Pfarrerin Susanne Winkler vereinbart. An diesem Tag spielte dort keine Orgel, so dass wir auch die Liturgie begleiten sollten. Zur Vorbereitung hatte ich mir von unserem Organisten, Thomas Grewe, die Noten unserer Liturgie zeigen lassen, sie abfotografiert und war dann zur Sicherheit eine Woche vor unserem Auftritt - *undercover* - in Heusenstamm zum Gottesdienst gegangen, damit mit dem Ablauf auch nichts schief gehen konnte. Zu meiner großen Freude stellte ich dabei fest, dass die dortige Gemeinde fleißig Werbung für den Gottesdienst mit unserer Mitwirkung gemacht hatte, denn vor dem Eingang zur Kirche stand unübersehbar ein Plakatständer mit einer Einladung dazu.

Die Kirche war gut besucht, und wir spielten vor einer lebendigen und sangesfreudigen Gemeinde, das machte

richtig Spaß. Zum Dank gab es dann sogar für jeden von uns ein kleines Tulpensträußchen. Wie heißt es doch so schön bei positiven Bewertungen im Internet? „Gerne wieder“.

Am 2. April, Gründonnerstag, durften wir ein Heimspiel bestreiten beim Gottesdienst in der Waldkapelle. Da ein Organist (der junge talentierte Niklas Burger) die Liturgie und die Gemeindelieder begleitete, konnten wir uns ganz auf den Vortrag unserer Solostücke wie die *Irish Air* zum Eingang und Lieder zur Passionszeit wie *Christi Kreuz vor Augen, Du für mich* und abschließend *Dona Dona* konzentrieren.

Danach stand uns ein deutlich schwieriger Termin bevor – der Interkulturelle Salon (IKS) zum Thema *Polnische Spuren in Rhein-Main*. Unser Ensemblemitglied Horst Schäfer hatte ja seinen guten Freund Bogdan, einen polnischen Mitbürger, zum Mitspielen animiert, und er hatte uns glücklicherweise mit zwei Liederbüchern mit polnischen Liedern ausgestattet. Wir trafen uns zunächst einmal



Mit Pfarrerin Susanne Winkler in der evangelischen Kirche Heusenstamm



Mit Pfarrrer Uwe Handschuch in der Waldkapelle

zu dritt bei mir zu Hause, um Bogdans Empfehlungen zu hören, welche Lieder in seinem Heimatland populär sind und er auch gut kennt, so dass wir zusammen musizieren konnten.

„Ich kann aber keine Noten lesen.“ gab er gleich zu Beginn kleinlaut zu, doch das ist für uns kein Hindernis. Auch unser lieber Hüseyin kann das nicht, und wir musizieren schon 33 Jahre sehr erfolgreich zusammen. Dafür ist er nämlich mit der Gabe gesegnet, eine Melodie, wenn er sie ein- bis zweimal gehört hat, direkt auf seiner Saz nachzuspielen.



Multitalent
Bogdan

Bogdan erwies sich ebenfalls als Allrounder, denn er kann nicht nur Gitarre und Mundharmonika spielen (gleichzeitig!), sondern auch Geige. Einen Wermutstropfen gab es dennoch: Er wollte nicht singen und behauptete, er hätte keine schöne Gesangsstimme. Nun denn, also musste ich

wieder allein ran. Zunächst einigten wir uns auf die Tonarten der Lieder, einige mussten von der, die im Liederbuch vorgegeben war, in eine andere transponiert werden.

Vier Lieder waren für den IKS geplant und ein Solo von Bogdan. Ich war sehr beeindruckt von dem Lied, das er mit Gitarre und Mundharmonika gespielt hatte und konnte dabei beobachten, dass meine vierbeinigen Mitbewohner es auch außerordentlich liebten. Normalerweise ergreift Kater Leo bei schrillen Tönen (so eine Mundharmonika ist ja nicht gerade leise) die Flucht, und auch unser Mischling Alfie ist sich da mit Leo vollkommen einig: Ihr gemeinsamer Erzfeind ist der lärmende Staubsauger, bei dessen Auftauchen sie binnen Sekundenschnelle das Weite suchen. Doch bei Bogdans Vortrag blieb Leo andächtig direkt vor ihm sitzen und lauschte den ungewohnten Klängen, und Alfie lehnte sich auf dem Teppich liegend gemütlich zurück wie ein zufriedenes Walross bei seinem Mittagsschläfchen.

Zur Begleitung der ausgewählten Lieder brachte Bogdan seine Geige zu den Proben mit, die unsere Saiteninstrumente

und die Querflöte wunderbar ergänzt. Die Begleitung der Lieder war dann gar nicht mehr so schwer. Das konnte ich allerdings vom Einstudieren der polnischen Texte nicht unbedingt behaupten. Viele Stunden übte ich mit den entsprechenden YouTube-Vorlagen und KI-Beschreibungen der Aussprache der polnischen Wörter und notierte mir die Texte in Lautschrift unter die Noten. Dagegen war Ukrainisch und Chinesisch direkt ein Spaziergang gewesen. Diese vielen harten und weichen Zischlaute und ein *l*, das wie ein englisches *w* gesprochen wird, trieben mir die Schweißperlen aufs Gesicht. Dann war der große Abend gekommen. Unsere liebe Gisela Rosenbusch kämpfte mit ganz schrecklichen Schmerzen im Arm und kam trotzdem, um uns mit der Querflöte zu begleiten. Ein Lehnstuhl, auf dem sie ihren Arm etwas abstützen konnte, war eine kleine Hilfe. Eine große Herausforderung war es dennoch, und wir sind ihr unendlich dankbar, dass sie dieses Opfer für uns gebracht hat. Neben Dr. Andrzej Kaluza, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der zwei fesselnde Vorträge



hielt, war mit Bogdans Ehefrau mindestens noch eine weitere Muttersprachlerin anwesend, und beide meinten hinterher anerkennend, mein Polnisch sei nahezu perfekt gewesen. Auch die Auswahl unserer Lieder kam gut an, und Herr Kaluza meinte „Das Original könnte nicht besser sein.“ Na, wenn das kein Lob aus dem Mund eines Experten war. In der Pause gab es leckere polnische Snacks, und man konnte Ausschnitte einer Ausstellung des Instituts an den Wänden der Stadtbücherei betrachten. Karin Künke-Storz berichtete über polnische Literatur und nahm dabei insbesondere Marcel Reich-Ranicki ins Visier,



während Dr. Gerd Wendtland über bedeutende Persönlichkeiten aus dem Bereich der Musik referierte. Am Ende verließ ein zufriedenes Publikum nach einem abwechslungsreichen Abend die Bücherei.

Seither bereiten wir uns auf einen weiteren Auftrittsmarathon vor. Am 16. Mai steht die musikalische Andacht in der Schlosskirche Philippseich auf dem Programm. Dort gibt es von April bis September immer samstags abends um 18 Uhr eine Andacht, die von unterschiedlichen Musikgruppen aus dem Evangelischen Dekanat Dreieich-Rodgau gestaltet werden.

Wir dachten natürlich, das wäre für uns wie im Vorjahr ein leichtes Spiel mit vielen selbst gewählten Liedern und darüber hinaus Begleitung des Gemeindegesangs, doch ahnten wir da noch nicht, dass uns Prädikantin Andrea Schumacher aus Dietzenbach aus unserer Komfortzone herauslocken und mit vielen neuen Liedern aus dem Gesangbuch EG+ konfrontieren würde.

Als zusätzliche Herausforderung stellte sich heraus, dass sich unsere arme Gigi einen Bänderriss an der Schulter zugezogen hat, den man nur konservativ und mit mäßigem Erfolg behandeln kann. Eigentlich hatte sie gehofft, bis zu dem Termin wieder mitspielen zu können. Notgedrungen kramte ich daher meine

Blockflöte hervor, die jahrzehntelang ein tristes Schubladendasein gefristet hatte, um das Vorspiel der Melodie bei den Gemeindeliedern zu üben und dann direkt mit der 12-saitigen Gitarre weiterspielen zu können.

Bei diesem Auftritt wird übrigens erstmals unser neues Ensemblemitglied Tam Nguyen mitgespielt haben.

Am 3. Juni wurden wir kurzfristig für eine musikalische Einlage bei einem Barbecue auf dem Firmengelände des Unternehmens, für das ich seit 34 Jahren arbeite, angefragt. Und alle Saitenspringer hatten große Lust, da zu spielen, zumal es eine Art Abschiedsfest für viele Kollegen sein wird, denn die Produktion am Standort Dietzenbach wird Ende des Jahres geschlossen.

Ich glaube, das wird sehr emotional für mich werden, auch wenn ich zu den wenigen Auserwählten gehöre, die weiterhin der Vertriebsorganisation des Unternehmens angehören dürfen. Am 12. Juni spielen wir dann um 15 Uhr bei einer kleinen Gedenkfeier anlässlich des Anne-Frank-Tags auf dem Anne-Frank-Platz in Steinberg, und am 14. Juni darf natürlich unser musikalischer Beitrag zum Sommerfest der Gemeinde nicht fehlen. Spätestens da sehen wir uns dann wieder – wir freuen uns schon auf Sie!

Charli Rothman

Bildnachweis

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Klaus Dallmann (45), DW Hessen (14), ekhn (8), Kai Fuchs (12,18), Elisabeth Handschuch (2,10), ernio48/wikipedia (46), Eva-Maria Handschuch (21), Uwe Handschuch (1,3,10,11,14,15,17,26,27,28,29,32,33,34,35,36,41,47), Ev. Kirchengemeinde Heusenstamm (13), Klimafasten (31), Knipseline/pixelio (5,7), Clemens Porst (52) Charli Rothman (37,38,39), SoldanKommunikation/fundus-medien (16) und Reinhard Tscheuschner (19,26,27,47). Herzlichen Dank!

Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

Eigentlich vor unserer Haustür...

Die Geschichte der Hugenotten vom Mittelalter bis heute -Teil 1

Vor unserer Haustür liegen Städte mit Museen, welche die Geschichte der Hugenotten nachzeichnen: im „Löwen“ in Neu-Isenburg, in Friedrichsdorf (bei Bad Homburg), in Offenbach, im etwas weiter entfernten Bad Karlshafen, aber auch in Berlin und anderen Orten, wo sich nach ihrer Flucht aus Frankreich im 16. bis 18. Jahrhundert die Hugenotten als Glaubensflüchtlinge ansiedelten.

Wer waren die Hugenotten?

Das Wort ist die Bezeichnung sowohl für die von Johannes Calvin geprägten evangelisch-reformierten Bekenntnisse in Frankreich der Zeit von etwa 1540 bis 1787 als auch für die französischen reformierten Glaubensflüchtlinge in diesem Zeitraum.

Die Herkunft des Wortes ist unklar. Der früheste Nachweis der Bezeichnung findet sich in einer Handschrift aus Périgeux von 1551, in der Bilderstürmer „böse Hugenottenrasse“ genannt werden.

Wie entstand diese Bewegung?

„Allein durch den Glauben“: 1517 hatte Martin Luther seine 95 Thesen an die Pforten der Schlosskirche in Wittenberg geheftet. Seit 1519 gelangte reformatorisches Gedankengut nach Frankreich. Bald gab es französische Übersetzungen der Lutherschriften. 1521 wurden diese durch die Pariser theologische Fakultät verurteilt. 1528 nahm die

Kirche den Kampf gegen die *lutheriens* bzw. *evangéliques* auf, und schon 1523 wird von den ersten Ketzerverbrennungen berichtet.

Der damalige König Franz I. (1494 - 1547) war ein klarer Gegner der Reformation. Er unterstützte jedoch die deutschen Protestanten, um den römisch-deutschen Kaiser Karl V. zu schwächen. Einen Höhepunkt erreichte der Konflikt zwischen

Franz I., seinen Räten und dem *Parlement* mit der Plakataffäre (1534). Die Plakate richteten sich gegen die

traditionelle Ausübung der Heiligen Messe. Eine mögliche Abspaltung von der katholischen Kirche drohte die politische Einheit Frankreichs zu gefährden und damit auch die Macht des Königs einzuschränken. Damit

endete die bisher einigermaßen versöhnliche Religionspolitik des Königs, der versucht hatte, die damals noch lutherischen Protestanten vor der Verfolgung durch das reformfeindliche oberste Gericht, das *Parlement* von Paris, zu schützen.

Die Plakataktion polarisierte und verhärtete die konfessionellen Fronten. Die allgemeine Entzündung bewog hunderte Anhänger der Reformation zur Flucht, darunter auch Johannes Calvin und Clément Marot.

Mit dem Edikt von Coucy (16.07.1535) beendete Franz I. die Plakataffäre, indem er allen Häretikern Amnestie und Rück-



Hugenottenkreuz

Privilege du Roy.



ENRY par la grace de Dieu roy de France, Au Preuoſt de Paris, ou ſon lieutenant, & à tous noz autres

iuſticiers & officiers, ou à leurs lieutenans, & à chaſcun d'eulx endroit ſoyſi comme à luy appartient, Salut & dilection. Receu auons l'humble ſupplication de noſtre cher & bien aimé, Jehan Dallier, marchād, Libraire, bourgeois de Paris, contenant, que par noſtre Ediēt donné à Châteaubriant le vingtſeptième iour de Iuing dernier, ayons ordonné & ſtatué entre autres choſes, que tous marchands, Imprimeurs, Libraires, & vèdeurs de liures, en quelques villes & lieux ou ilz fuſſent, ſeroient tenuz & cōtrainctz d'auoir vn Catalogue, & le te-

Heinrich II. nimmt 1556 Stellung zu dem Edikt von Châteaubriant

gabe des konfiszierten Eigentums versprach, wenn sie innerhalb von 6 Monaten ihrem Irrglauben abschwören. Drei Jahre danach wurde das Edikt widerrufen.

Im Edikt von Fontainebleau (01.06. 1540) wurden alle Rechtsinstanzen aufgefordert, unter Androhung der Suspendierung und Entzug ihrer Ämter in Frankreich die *lutheriens* zu verfolgen und vor königliche Gerichte - *les parlements* - zu stellen. 1546 wurden in Meaux, wo sich eine evangelische Kirchengemeinde gebildet hatte, 14 Protestanten bei lebendigem Leibe verbrannt.

1547 verstarb Franz I.. Unter seinem Nachfolger, Heinrich II., wurde die Repression verschärft: 1547 rief er eine besondere Rechtskammer nur für Häre-

sie ins Leben, deren Aufgabe in der Verfolgung der französischen Protestanten, ihrer Aburteilung und der Strafvollstreckung bestand. Die Kammer, von den Hugenotten *Chambre ardente* (Glühende Kammer) genannt, bestand aus Mitgliedern des *Parlement*.

Innerhalb von drei Jahren ließ die Kammer rund 500 Festnahmen durchführen. Mit dem 1549 erlassenen Edikt von Paris wurden auch kirchliche Richter zum Urteilsspruch ermächtigt.

In der Präambel des Edikt von Châteaubriant (1551) wird offen zugegeben, dass die bisherigen Maßnahmen gegen Häresie wirkungslos blieben: Häretiker finden sich im Geheimen zusammen, durchsetzen Schulen, machen sich auf Gerichtsbänken breit und nötigen den Richtern Toleranz ab. Im Folgenden werden eindeutige und detaillierte Anweisungen gegeben: Zivile und geistliche Gerichte werden angehalten, sämtliche Häretiker aufzuspüren und zu bestrafen. Den Protestanten werden strenge Beschränkungen auferlegt, die bis zum Verlust eines Drittels ihres Besitzes gehen konnten, welcher sodann den unter Immunität stehenden Informanten übertragen wurde.

Nach Genf Geflohenen drohten Konfiskationen von beweglichem als auch unbeweglichem Besitz. Den Untertanen war es verboten, mit diesen Personen zu korrespondieren oder ihnen Geld zu senden.

Der Presse wird strikt untersagt, Bücher zu verkaufen, einzuführen oder zu drucken, die nicht von der Theologiefakultät der Sorbonne gebilligt wurden. Neben ihrem eigenen Buchverzeichnis mussten Buchhändler ebenfalls eine Abschrift der von der Fakultät indizierten Bücher auslegen. Um sicherzustellen, dass diese Vorschriften auch eingehalten wurden, sollten Abgesandte der Fakultät zweimal im Jahr jeden Buchhändler aufsuchen.



Reformierter Reformator: Johannes Calvin
alias Jean Calvin (1509-1564)

Bereits seit 1542 war in Frankreich die Regelung in Kraft getreten, dass Buchsendungen aus dem Ausland in Gegenwart von Gesandten der Theologiefakultät geöffnet und ausgepackt werden mussten.

Das Edikt von Compiègne (24.07.1557) war das dritte einer Reihe von Edikten, die zusehends strengere Strafen für die Ausübung des Protestantismus in Frankreich vorsahen. Ziel war die Ausmerzung der Reformation in Frankreich.

Das Edikt sah die Todesstrafe vor: für von überführten oder unverbesserlichen Sakramentariern begangene Vergehen; für nach Genf Übersiedelte und insbesondere für diejenigen, die dort Bücher veröffentlichten; für Verleumdungen und ikonoklastische Verunstaltungen von Heiligen und deren Abbildungen; für illegales Predigen und Teilnahme an religiösen Versammlungen privater als auch öffentlicher Natur.

Hauptpunkt war die Unterstellung der die Ordnung in irgendeiner Weise störenden Protestanten unter die weltliche Gerichtsbarkeit. Die Aburteilung wegen Häresie wurde jedoch den Händen der katholischen Kirche überlassen.

Erste Auswirkungen wurden sichtbar, als eine aufgebrauchte Menge ein in der Pariser *Rue Saint Jacques* in einem Privathaus abgehaltenes Calvinisten-Treffen überfiel. Unter den Teilnehmern waren Adlige, königliche Beamte, angesehene Handwerker, Frauen und Kinder. Etwa 132 Personen wurden festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Am 14. September wurden drei von ihnen auf der *Place Maubert* öffentlich verbrannt.

Dieses Edikt beschleunigte die schwelende Religionskrise und trieb das Land in den Bürgerkrieg zwischen den konfessionellen Armeen.

Allen Verfolgungen zum Trotz tagte am 29. Mai 1559 im Geheimen die erste Nationalsynode RKG (reformierter Kirchengemeinden) Frankreichs. Es wurde eine Kirchenordnung - *Discipline ecclesiastique* -, die sich an der von Calvin inspirierten Genfer Kirchenordnung orientierte, und eine Bekenntnisschrift (*Confession de Foy*, später *Confessio gallicana* genannt) erarbeitet.

Im selben Jahr verstarb Heinrich II., Seine Witwe, Katharina von Medici, bemühte sich als Regentin für ihre minderjährigen Söhne zunächst um einen religionspolitischen Frieden. Das Edikt von St. Germain-en-Laye (Januar 1562) erlaubte es den Protestanten, in Vorstädten oder draußen auf dem Land, ihrem von der katholischen Gesinnung abweichenden Glauben nachzugehen. Im Gegenzug wurde von ihnen erwartet, dass sie die inzwischen von ihnen besetzten Gotteshäuser wieder zurückgaben. Zugelassen wurden erstmals Synodentreffen sowie die Schaffung von Kirchenleitungen

(Konsistorien). Die Pastoren wurden anerkannt, sie mussten jedoch den Zivilbehörden Treue schwören.

In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle weigerten sich die Protestanten vor allem im Süden Frankreichs jedoch, die von ihnen beschlagnahmten Gotteshäuser wieder zurückzugeben, lieber zerstörten sie stattdessen Kirchen und Kapellen. Sie begingen außerdem „pädagogischen Vandalismus“, indem sie Bilder und Kreuze absichtlich zerstörten, nur um darauf verweisen zu können, dass Gott gegenüber derartigen, von Katholiken als Gotteslästerungen bezeichneten Handlungen, stumm bleibt.

Letztendlich wurde das Edikt am 6. März 1562 vom *Parlement* registriert und damit in Kraft gesetzt, fünf Tage nach dem von Franz von Guise veranlassten Blutbad von Wassy in der Champagne, wo

von rund 200 Protestanten, die in einer Scheune innerhalb der Stadt – was ein Verstoß gegen das Edikt war – einer Predigt lauschten, 60 getötet und mehr als 100 teils schwer verletzt wurden. Dieses Massaker war der Auslöser für den ersten einer Reihe von Kriegen, in denen sich die Hugenotten trotz aller Niederlagen und Schikanen behaupten konnten.

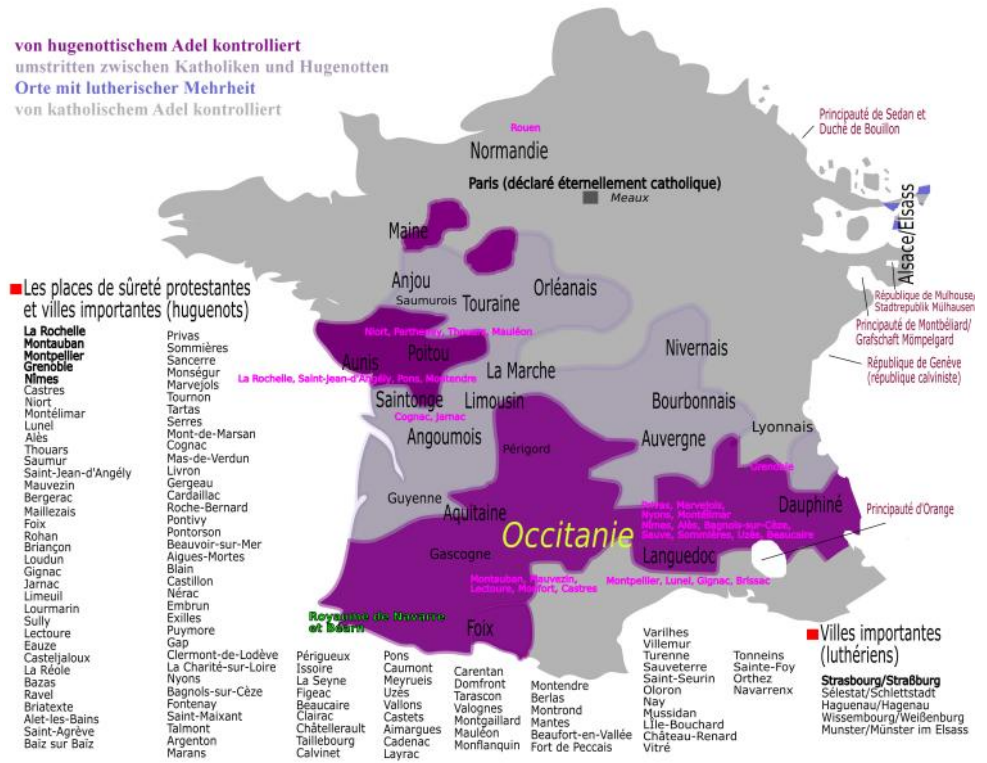
Wilfried Rothermel

Quellen:

Eberhard Gresch, *Die Hugenotten - Geschichte, Glaube und Wirkung*, 2015, 5., neu bearb. Auflage, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig

Wikipedia Artikel:

- Affaire des Placards (15.04.26),
- Édit de Coucy (13.02.26)
- Édit de Fontainebleau (1540) (19.03.25)
- Edikt von Écouen (3.3.26)
- Édit de Châteaubriant (7.1.26)
- Edikt von Compiègne (15.12.22)
- Edikt v.Saint-Germain-en-Laye (24.8.24)
- Blutbad von Wassy (21.11.25)
- Franz I. (Frankreich) (18.04.26)



Wir reizen für „Brot für die Welt“

Skatnachmittage im Kirchenstübchen oder im Kirchgarten

Wir sind eine kleine Gruppe von Skatspielern und treffen uns einmal im Monat im Kirchenstübchen, um Skat zu spielen. Wir beginnen um 15.30 Uhr und spielen in der Regel zwei Spielrunden. Das dauert in etwa 3,5 bis 4 Stunden. In den Sommermonaten spielen wir auch im Freien auf der Sitzgruppe neben der Waldkapelle.

Das Prozedere ist immer das Gleiche: Wenn sich die Spieler und Spielerinnen eingefunden haben, werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppen 21 Spiele, 4er Gruppen 20 Spiele) werden die Gruppen noch einmal gemischt für eine neue Runde. Eine weitere Runde wird in der



Regel nicht mehr gespielt. Es wird nach den Regeln des Internationalen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben.

Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen bis zu 2 Euro in die Spenden-Kasse, deren Inhalt dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird. Dazu kommen noch die Spenden für den eigenen Getränkekonsum.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. We-

gen der Gruppeneinteilung bzw. Gruppenauslosung ist es vorteilhaft, rechtzeitig dabei zu sein.

Unsere nächsten Skatnachmittage finden an den folgenden Donnerstagen statt:

11. Juni

16. Juli

13. August

10. September

Der Beginn ist um 15:30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle, Waldstraße 12.

Klaus Dallmann



Anzeige

Optik Schmitt

GmbH

Sie werden sehen ...

Frankfurter Straße 12
Tel. 06074-31395

Offenbacher Straße 50
Tel. 06074-41067

63128 Dietzenbach
www.optik-schmitt-dietzenbach.de



Vision Experte

Von nachdenklich bis humorvoll

Hausmusikabend im „Haus des Lebens“ bot buntes Programm



Beim Hausmusikabend (18.4.) wurde einiges geboten: Der Projektchor von Barbara Wendtland begleitet von Organist Thomas Grewe, unser Ensemble „Flautate Domino“ (Eva-Maria Handschuch), Solistin Miyoko-Claire Jung an ihrem Cello, sowie eine szenische Lesung sorgten für ein abwechslungsreiches, inspirierendes Programm.



Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

Frauenkreis

Montag

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“

Kirchentanzkreis

Letzter Montag im Monat um 17 Uhr im „Haus des Lebens“

Bibelhauskreis

Erster u. dritter Montag im Monat, 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnatzstr. 47)

Flautate Domino

Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle

Digitalsprechstunde

Dienstag

Zweiter Dienstag im Monat von 15-17 Uhr im „Haus des Lebens“

Spurensuche

Erster Dienstag im Monat um 18.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Jugendgruppe B

Einmal im Monat um 19 Uhr im „Haus des Lebens“

Gesprächskreis

Mittwoch

Einmal im Monat um 11.15 Uhr im Seniorenzentrum Siedlerstraße

Mittwochscaffee

Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Saitensprung

Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“

Jugendgruppe A

Einmal im Monat um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Posaunenchor

Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“

Skatnachmittag

Donnerstag

Monatlich um 15.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Konfirmandenstunde

Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“

Gebetskreis

Monatlich um 18.30 Uhr (Anmeldung im Pfarrbüro)

Kinderstunde

Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Kirchenvorstand

Freitag

Monatlich um 19.30 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle

Pfadfinder

Kontakt: www.stamm-steinbock.de

Hinweis: Nicht immer können sich die Gruppen und Kreise wie geplant treffen. Auf unserer Homepage (www.emlgds.de) finden Sie unter „Wochenprogramm“ die jeweils aktuellen Termine. Dort können Sie auch vergangene Ausgaben des *HalloNachbar* (seit 2006!) herunterladen („Archiv“).

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Dietzenbach
Die Dietzenbacher Kirchengemeinden laden ein:



Ökumenische Gottesdienste zum Schulanfang

Dietzenbach:

Schulanfänger
Ab 2. Klasse

Dienstag, 11. August, 8.30 Uhr, St. Martin (Offenbacher Str. 5)
Mittwoch, 12. August, 9 Uhr, Christuskirche (Pfarrgasse 3)

Steinberg:

Schulanfänger
Ab 2. Klasse

Dienstag, 11. August, 8 Uhr, Waldkapelle (Waldstr. 12)
Mittwoch, 12. August, 9 Uhr, "Haus des Lebens" (Limesstr. 4)

Kaffee, Kuchen und mehr
Sonntags, 14 bis 17 Uhr
vor der Waldkapelle (Waldstr. 12)

26. Juli 2026

2. August 2026

9. August 2026

Sommer Cafe

an der Waldkapelle

